

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 6.

18. Januar 1860

Marktberichte.

Elbing. Gegen Ende voriger Woche, inmitten des ohnehin schon bedrohlichen Eisganges in derogat strenger Frost ein, der den Eisgang unterbrochen, und gehemmt und die zusammengeschobenen Eismassen zu einer festen Masse verbunden hat, so daß man mit großen Besorgnissen dem ferneren Eisgange entgegensteht. Gestern wieder Thauwetter. Die Zufuhren von Getreide waren gering, Preise etwas weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127- bis 134-pf., 68-79 Sgr., abfallendere Sorten 55-66 Sgr. Roggen, 125-130-pf., 47 bis 50 Sgr. Gerste 38 bis 44 Sgr. Hafer 21-26 Sgr. Erbsen 49-54, graue 58-64 Sgr. Spiritus bei ziemlich ansehnlicher Zufuhr mit 15½-16 Thlr. bezahlt.

Danzig. Das Geschäft an unserer Kornbörse beschränkte sich während der letzten Woche auf ca. 200 Last Weizen, Stimmung fest. Bahnpreise: Weizen 55 bis 83, Roggen 49-53, Gerste 33-51, Hafer 21 bis 26, Erbsen 45-55 Sgr. Spiritus 16-16½ Thlr.

Königsberg. Bei mäßigem Umsatz in Weizen und Roggen, bedeutendem in Gerste und Hafer, hielten sich die Preise im Wesentlichen unverändert. Am Markt wurde bei sehr mäßiger Zufuhr bezahlt: Weizen 70 bis 83, Roggen 45-53, Gerste 35-48, Hafer 25-29, Erbsen 55-59, graue 60-69 Sgr. Spiritus fest, loco 16½-17 Thlr.

M. Berlin.

Louis Napoleon läßt die Ausführung seiner Projekte, je nach dem eins derselben nach dem anderen reif wird, stets vorher durch die ihm völlig untergeordnete Tagespresse anbahnen, und leitet dann jene und den Beginn eines neuen Kriegszuges jedesmal mit Reden, Broschüren und Zeitungsartikeln, mit Worten und Papier ein, denen dann die Thaten und die Kanonen bald folgen. Die noch kürzlich von Gehässigkeiten und Feindseligkeiten gegen England erfüllte französische Tagespresse hat seit einigen Wochen offenbar Gegenordrer erhalten; England ist jetzt wieder der innige herzlichste Bundesgenosse, ihm wird geschmeichelt, alle erdenklichen Zuversicherungen werden eifrigst angewendet, um es zu gewinnen, ihm die Allianz mit Frankreich zu versüßen; von einem Kriegszuge gegen das Inselreich — sollte ja überhaupt schon jetzt ernstlich daran gedacht worden sein — ist in allen pariser Blättern nicht im Entferntesten mehr die Rede, im Gegentheil, für England wächst auf den pariser Blättern nur Zuckerbrod und Liebe. Die Ursache dieser Wandelung tritt in verständlichen Anzeichen bereits hervor. L. Napoleon sucht sich Englands zu versichern (nicht wie vor Kurzem durch Furcht vor einer Invasion, sondern durch Eingehen auf dessen Wünsche und Interessen), um ungestört seine Pläne gegen Preußen verfolgen, seine nächsten Operationen gegen Preußen richten zu können. So eben ist in Paris eine neue anonyme Broschüre erschienen: „Deutschland und der Kongreß“, in welcher sich bereits ziemlich unverhüllt eine aggressive Politik gegen Preußen geltend macht, und wie wohlunterrichtete Korrespondenten aus Paris schreiben, beginnt der Kaiser sich mehr und mehr deutlich gegen Preußen auszusprechen. Seine Aeußerungen in seinen Unterhaltungen mit Männern von politischem Gewichte seien darauf berechnet, die Verantwortlichkeit für seine gegenwärtige Politik auf das Verhalten des Berliner Kabinetts während des italienischen Krieges zuwälzen, welcher — dies seien seine Worte — ohne die Einmischungsgelüste Preußens einen natürlichen und concreten Ausgang gehabt haben würde. Es scheint, daß der Weg, den Napoleon nach Preußen einzuschlagen gedenkt, diesmal über Rom führt. Nicht als ob er hoffte, Preußen werde zu Gunsten des Papstes handelnd auftreten; aber indem er Rom opfert, gewinnt er sich damit und durch andere Zugeständnisse die Zustimmung, mindestens die neutrale Gewährung oder doch Unthätigkeit Englands, die ihm seinem Plane gegen Preußen unentbehrlich

ist. Die Dinge gehen in dieser Beziehung rasch und die Pläne Napoleons scheinen bereits zu reifen.

— In den Stellungen der Parteien im Abgeordnetenhaus haben sich, wie vermutet wurde, gleich zu Anfang wichtige Aenderungen gegen das vorige Jahr gezeigt. Schon die Wahl der Präsidenten des Hauses ließ dieselben scharf hervortreten. Die katholische Fraktion, so lange in unnatürlicher Verbindung mit den Liberalen, hat diese Verbindung entschieden aufgegeben und sich, in richtiger Würdigung der beiderseitigen Grundprinzipien, der konservativen Partei genähert. Beide Parteien stimmten bei den Präsidentenwahlen miteinander, unterlagen jedoch, da sie nur etwa 80 Stimmen besaßen, natürlich dabei der circa 170 Stimmen starken Gegenpartei, von welcher Simson, Grabow und Mathis gewählt wurden, während jene für v. Arnim, Reichensperger und Osterrath stimmten. Die Majoritäten waren schon hierbei geringer, die Minoritäten stärker als im vorigen Jahre. Eine fernere Veränderung in der Parteistellung bereitet sich vor, indem eine Anzahl Mitglieder der Bindeischen Fraktion eine durchaus ungebundene Stellung markiren, die leicht in vielen Fragen sich zur Opposition ausbilden dürfte. Der frühere Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hat diesmal gleich beim Beginn der Sitzungen an denselben Theil genommen.

B. G. Berlin. Mehrfache Anzeichen lassen entnehmen, daß der Kaiser Napoleon auf die Mitwirkung eines europäischen Congresses zur schließlichen Regelung der italienischen Angelegenheiten keineswegs definitiv verzichtet hat. Es ist nur einestheils der Zusammentritt des Congresses in Frage gestellt worden, um einerseits die vollendeten Thatsachen sich weiter entwickeln zu lassen, andererseits auf Grund dieser Thatsachen den neuen Plänen Frankreichs bei den Mächten mehr Eingang zu verschaffen. Der Anfang dazu ist mit England gemacht und bereits läßt das britische Cabinet auf diplomatischem Wege seine guten Dienste wirken, um die dem großen Alliierten noch entgegen stehenden Schwierigkeiten beseitigen zu helfen. Zugleich ist die Seine-Politik in derselben Richtung thätig. Französische Diplomaten haben neuerdings an verschiedenen Punkten übereinstimmend die Meinung ausgesprochen, daß der Congress zu Stande kommen müsse, wenn nicht gar abermals kriegerische Verwickelungen entstehen sollten. Es scheint danach, als wenn man in Paris auch die Erregung von Kriegsbesorgnissen als ein geeignetes Mittel betrachtet, um die anderen Mächte den Wünschen Frankreichs geneigt zu stimmen. Solche Rechnung dürfte aber um so mehr täuschen, als sie einer Ueberhebung entspringt, welche das Eigethum der Großstaaten zur Wahrung ihrer Würde und ihres freien Entscheidungsrechtes herausfordert.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. (St.-M.) Auch in der vergangenen Woche konnte man mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs zufrieden sein. Der Aufenthalt in der Luft, der gute Appetit und Schlaf sind von dem wohlthätigsten Einfluß auf die Kräfte und Stimmung des hohen Königs.

* Die demokratischen Blätter loben zwar mit allgemeinen Aeusßerungen die Thronrede, finden sich durch dieselbe aber keineswegs bestärkt. So sagt u. a. die Volksztg.: „Was in der Thronrede unberührt geblieben sei, solle und müsse die Landesvertretung und das Land selbst und unverzagt zur Anregung bringen. Mit Recht werde daher die Landesvertretung daran zu mahnen haben, daß vor Allem ein organisches Zusammenwirken der Administrationsbehörden mit den Ministerien, durch einen Wechsel der Personen in den einflussreichsten Stellen“ hergestellt werde.“ (Diese „einflussreichen Stellen“ möchten nämlich die Leute von der Volkszeitungspartei gerne selbst haben nach der bekannten und unablässig wiederholten Forderung der Demokratie: Hebe dich weg, damit ich mich hinsetze [Ote toi etc.] „Beseidenheit in dieser Hinsicht“, setzt die „Volksztg.“ hinzu, „würde nur der Stempel der Unmündigkeit sein.“ Nun, an Beseidenheit laborirt dieses Blatt wie seine ganze Partei bekanntlich nicht; wenn es aber weiterhin fortfährt: „Indem wir in der Folge nicht unterlassen werden, die ferneren Forderungen des Volkes der Landesvertretung dringlichst an's Herz zu legen“ etc. so ist das doch eine Annäherung, der Landesvertretung gegenüber, für die es kaum einen Namen giebt. Woher

kennt denn die „Volksztg.“ (oder der Herr Goldheim der sie redigirt) die „Forderungen des Volkes“, wer hat sie ihr erzählt? Oder versteht sie unter „Volk“ ihre Leute, ihr Volk: dann muß sie nicht vom Volke im Allgemeinen, am allerwenigsten vom Preussischen Volke reden. Aber nicht nur geriet dieses Blatt (nach dem bekannten demokratischen Satz „le peuple c'est moi“ — das Volk bin ich) sich als das Volk: es will auch die Landesrepräsentation über die Forderungen dieses Volkes belehren; es will den Vertretern der Nation, die vom Volke gewählt, aus diesem hervorgegangen sind, sagen, was das Volk von ihnen fordert, was sie zu thun haben! Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Frechheit der Presse in Preußen alles Maas übersteigt: die „Volkszeitung“ hätte ihn mit diesem ihren Artikel vollständig geliefert. Welcher Gesinnung aber die demokratische Presse huldigt, das wird wohl hinlänglich aus dem nachfolgenden Artikel derselben „Volksztg.“ klar, welchen sie mit dem Ausspruch schließt, daß „das Signal zum Erwachen der Völker von Frankreich ausgeht.“ — Wir haben diesmal uns mit diesem Blatte etwas eingehender beschäftigt, um an einem Beispiel zu zeigen, wohin aus diese Sorte Tagesblätter mit dem edlen Preußenlande steuern möchte.

— Die Thronrede hat vermieden, die brennenden Fragen der auswärtigen Tagespolitik in den Kreis ihrer Betrachtung zu ziehen; gegenüber der schwankenden Lage der Verhältnisse und der vollständigen Jenseitigkeit der Staaten erscheint dieses Schweigen wohl gerechtfertigt; ist die Situation doch so geartet, daß Preußen mit gutem Gewissen nicht einmal in Bezug auf sich selbst in der Thronrede die übliche Phrase von seinen „freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten“ anwenden konnte. — Nach einer von der „A. Z.“ mitgetheilten Version hätten Frankreich und England sich wegen der Abtretung Savoyens an ersteres und in Bezug auf Mittelitalien schon so ziemlich verständigt. Auf Grundlage dieser Vereinbarung würden diese beiden nunmehr Einladungen zum Kongreß ergehen lassen. Daß Oesterreich unter diesen Umständen denselben beschicken werde, bezweifelt man jedoch, und in diesem Falle würde auch Preußen, wie es heißt, keinen Vertreter zum Kongreß senden, sondern nur eventuell gegen das englisch-französische Abkommen Protest erheben. Man ersieht aus Allem, daß die Situation sehr trübe ist. — Die erneuerte Allianz der Westmächte hat natürlich in dem Verhältnisse Rußlands zu Frankreich einen gewaltigen Riß zu Wege gebracht.

Nachdem beide Häuser des Landtags sich konstituiert und ihre Sachkommissionen erwählt haben, sind ihnen am Montag folgende Vorlagen der Regierung gemacht worden: Dem Herrenhause das Ehegesetz und das eheliche Güterrecht in Westphalen; dem Abgeordnetenhaus das Budget für 1860, die vorjährigen Grundsteuervorlagen nach den Kommissionsvorschlägen, nur statt der vorjährigen Erhöhung eine Ermäßigung, das vorjährige Rautionsgesetz, eine Vorlage betreffend die Aufhebung der Bucher-Gesetze; das Wahlkreis-Gesetz wird demnächst folgen.

P. Br. Im Abgeordnetenhaus legte am 16. der Finanzminister den Staatshaushalt-Etat für 1860 vor. Zuvor schlägt er dem Hause vor, den Rest der Anleihe von 30 Mill. an die Staatsschulden-Eilungskasse zu überweisen. In Betreff des Zuschlages zur Einkommen-, Klassen- und Mabl- und Schlacht-Steuer bemerkte er, obgleich das Haus die Regierung zur Forterhebung bis 1. Juli d. J. ermächtigt habe, so sind die daraus aufkommen und zu erwartenden Mehr-Einnahmen in dem Budget von 1860 nicht berücksichtigt worden, weil in Betreff dieses Zuschlages die Regierung eine besondere Gesetzesvorlage sich vorbehalten. (Sensation.) Der Etat pro 1860 ist in Vorhabe und Ausgabe balancirend auf 130,799,713 Thlr. veranschlagt etc.

— Der von Preußen vorgelegte Plan zur Verteidigung und Befestigung der deutschen Nord- und Ostseeküsten bezweckt hauptsächlich die Herstellung einer beweglichen thätigen Verteidigung durch Kanonenboote, Flotillen und Aufstellung von Beobachtungscorps, die durch eine die ganze Küste entlang führende Eisenbahnlinie mit einander in Verbindung stehen würden.

An der Börse vom 16. hatte die Entmutigung der letzten Tage etwas nachgelassen und das Geschäft belebte sich ein wenig. Staatsschuldscheine 84½.

Deutschland. Frankfurt a. M., 12. Januar. In der heutigen Bundestagsitzung hat der Militärausschuß über den auf der Würzburger Konferenz vereinbarten Antrag bezüglich der Küstenbefestigung Bericht erstattet. Derselbe lautet: Preußen möge sich zur Erörterung der Bauten mit den Uferstaaten in Vernehmen setzen und das Ergebnis der Bundesverhandlung mittheilen. Die Abstimmung ist auf Antrag Preußens 14 Tage ausgesetzt worden. Wie die „A. Z.“ mittheilt, dürfte Preußen dieses Mandat nicht annehmen,

Oestreich. Man fährt hier fort, den Weg der Konzessionen zu verfolgen; so eben sind alle Gesetze aufgehoben, welche die Israeliten von gewissen Gewerben ausgeschlossen und ihnen den Aufenthalt auf dem flachen Lande in Galizien, Ungarn, Böhmen &c. verwehrt. Allein alle solche prelaire Konzessionen vermögen nicht der Regierung die Sympathien der durch die gezwungene Einigung so schwer verletzten Nationalitäten wiederzugewinnen, die nur durch die Wiederherstellung der eigenen Verfassungen und Verwaltungen der Kronländer wieder erworben werden könnten. — Merkwürdige Gerüchte kirsiren in Wien: man sagt, daß die italienischen Angelegenheiten auf Anregung des französischen Cabinets in Wien in unerwartet neuer Auffassung werden behandelt werden. Es wird vorgeschlagen, daß Oestreich Benedig aufgeben und daß dieses Oester Erbsitz innerhalb der deutschen Gauen finde. Der Wunsch des Kaisers der Franzosen — so heißt es — sei entschieden darauf gerichtet, die einzelnen Nationalitäten in sich mehr und mehr zu vereinen, und Oestreich sei es, welchem eine Verstärkung des Einflusses in Deutschland durch Vergrößerung seines deutschen Ländergebietes gebühre. Man sieht, die Verwirrung wird immer größer. Frankreich, indem es Oestreich fördert, wird, weil dies „seine Machtstellung und Sicherheit“ fordert, auch die Herstellung der Rheingrenze in Anspruch nehmen, und dem preussischen Cabinet überlassen; sich im Verein mit Oestreich wegen der Entschädigungen im übrigen Deutschland auseinanderzusetzen. Entsteht darüber Haber und Streit, nun — dann mischt sich Frankreich hinein, wie es mit Italien der Fall war, weil der Kaiser „die gerechten Wünsche der deutschen Nation achte“, und was alsdann das Ende der Dinge sein wird, weiß Gott.

Frankreich. Das große Ereigniß des Tages ist der nun offenbare Konflikt zwischen dem Papste und dem Kaiser. Die Journale, welche sprechen dürfen, sprechen natürlich für die Napoleonische Politik. — Man versichert, die Mission des von London zurückgekehrten Lord Cowley sei gelungen. Den anderen Mächten soll nunmehr anheimgestellt werden, den Verabredungen zwischen England, Frankreich und Sardinien beizupflichten und zwar durch Unterzeichnung eines Protokolls. In Paris, wo man um so mehr übermüthig zu werden scheint, je weniger man Widerspruch erfährt, soll man eben so überzeugt sein, daß Preußen, Oestreich und Rußland gute Miene zum bösen Spiele machen würden, als entschlossen, vor einem Konflikt mit ihnen nicht zurückzujucken. Der Kaiser soll sich hierüber, namentlich was Preußen betrifft, sehr deutlich ausgesprochen haben. Gegen England werden inzwischen die Liebesbezeugungen immer hingebender. Der „Moniteur“ vom 15. d. bringt einen schon früher angekündigten Brief des Kaisers an das Staatsministerium vom 5. Januar, welcher, mit Vertrauen die friedliche Lösung der politischen Fragen hoffend, folgende Vorschläge macht: Aufhebung der Wollen- und Baumwollensteuer, allmähliche Aufhebung der Zucker- und Kaffeezölle, energische Verbesserung der Kommunikationswege, Reduktion der Kanalschölle, Aufhebung der Prohibitionszölle, Abschluß von Handels-Verträgen mit fremden Mächten. Der Kaiser hofft mit Unterstützung der Legislativen auf eine neue Aera des Friedens. — Während in Berlin selbst in höheren Kreisen das Gerücht mit Bestimmtheit auftritt, daß Kaiser Napoleon für die an England gemachten Konzessionen die Einwilligung desselben zur Pinausrückung der französischen Grenze mit Gewinnung der Alpenpässe erlangt habe, bringen Briefe aus Paris die Nachricht, daß Frankreich mit diesem Antrage bis jetzt in England noch nicht teulstet habe; doch könnte die Sache ja, nach dem jetzt beliebten Modus, durch eine Volksabstimmung in Savoyen gemacht werden, und dieser würde England, zumal bei den jetzigen wieder so intimen Beziehungen der Westmächte, sich dann nicht widersetzen. Einstweilen soll unter der französischen Bevölkerung eine große Bewegung vor sich gehen, da der Clerus die Masse für den Papst zu fanatisiren suchen soll. Seit dem Staatsstreich soll die Aufregung nicht so groß gewesen sein, wie in diesem Augenblick.

Großbritannien. Die Journale vom 14. bringen eine pariser Korrespondenz, nach welcher Frankreich England eine Kollektionsnote an die Mächte vorgeschlagen hat, in welcher die Verletzung des Prinzips der Nicht-Intervention als casus belli dargestellt werden soll. England habe jedoch Verpflichtungen von solcher Tragweite abgelehnt. — Die „Times“ sagt, Oestreich habe auf eine Anfrage Englands erklärt, es wolle keinen neuen italienischen Krieg unternehmen, würde aber gegen Frankreichs Ungerechtigkeit protestiren, falls die Verzögerung nicht rekonstruirt würden. — Der „Economist“ theilt mit, daß die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Frankreich in freihändlerischem Sinne stattfinden. — Die „Post“ sagt, daß zwischen Frankreich und England kein Vertrag, sondern eine Allianz zum Schutz der Unabhängigkeit Italiens bestehe. Die Feinde Italiens müßten die Italiener, die Franzosen und die Engländer bekämpfen. (Das ist schon deutlich gesprochen.)

Italien. Der Brief E. Napoleons an den Papst kreuzte sich mit der Rede des Papstes, womit dieser den Glückwunsch des französischen Armee-Befehlshabers in Rom beantwortete. Der Papst schloß damit, die bekannte Broschüre als ein Denkmal der Heuchelei und ein unwürdiges Gemälde von Widersprüchen zu bezeichnen; er sei überzeugt, daß der Kaiser die darin enthaltenen Grundsätze verdammen werde, um so mehr, als er (der Papst) Aktienstücke vom Kaiser besitze, die eine Verurteilung dieser Grundsätze sind. — Wahrscheinlich wird Louis Napoleon die französische Besatzung aus Rom zurückziehen, worauf denn wohl der zur neuesten Mode gehörige Aufbruch alsbald losbrechen würde. Indessen ist der Papst zum Äußersten entschlossen und hat dem französischen Gesandten erklärt: „Man möge thun, was die Gewalt zu thun gestattet; der Schrei des Widerspruchs, der durch die ganze Christenheit gehen wird, wird die Feinde Roms zur Rückerstattung des Raubes zwingen. Was ich habe, ist

nicht mein; ich werde nichts abtreten, weil ich dazu kein Recht habe.“ Dem Kaiser hat Papst Pius IX. in einem eigenhändigen Schreiben erklärt, er schrecke nicht vor dem Märtyrertum, vor Gefangenschaft und Noth aller Art zurück. Es wird jetzt bekannt, daß der Papst im Anfang des November vorigen Jahres entschlossen war, mit Hilfe der neapolitanischen Armee die Romagna wieder mit gewaffneter Hand zu erobern. Damals ließ Kaiser Napoleon ihn bitten, das Werk der Neuordnung und Befriedigung Italiens nicht wieder durch Blutvergießen zu stören, und sicherte ihm den Besitz aller Gebiete des Kirchenstaates, auch der Romagna, schriftlich zu. Der Papst wird jetzt diese schriftliche Zusicherung, der der Kaiser Napoleon in seiner bekannten Flugschrift geradezu widersprach, veröffentlichen. Zu Neujahr sind dem Papste nicht nur von den meisten Souverainen Europas lebhafteste Zeichen der Theilnahme und Verehrung zugegangen, auch aus der neuen Welt hat derselbe Adressen mit bedeutenden Geldsummen erhalten, um dieselben zum Besten der Bedürfnisse des heiligen Stuhles zu verwenden.

In den neuesten Nachrichten aus Neapel hört man noch keine Eshle von alle dem sich Befestigen, was über Aufstände, öffentliche Unzufriedenheit oder Widersehtlichkeiten von gewissen Blättern so angelegentlich verbreitet wurde.

G. Berlin.

Die Abgeordneten erkennt man auf den ersten Blick in allen öffentlichen Lokalen heraus, und wüßte man nicht durch die Zeitungen vom Zusammentritt des Landtages, man würde dort untrüglich davon benachrichtigt sein. Viele hat man in früheren Jahren schon gesehen und wiedererkannt, und die neuen recognosciren sich selbst durch Sprache, Geberde und Conversationssthemata. — In den meisten Schichten unserer Gesellschaft ist man von der Thronrede, die diesmal länger und ausführlicher wie alle bisher ausgefallen, großentheils befriedigt und glaubt der Zukunft ruhig entgegen sehen zu können, ja man beginnt schon den verlautenden Prinzipien der neuen Heeresorganisation beizustimmen, und hält sie, wenn auch im Augenblick kostspielig, doch insofern für praktisch, als durch sie nicht bei jeder Mobilisirung plötzlich der bürgerliche Heerd des ganzen Landes verödet und verarmt, wie, zwar noch in kleinem Maßstabe, die kurze Zeit der letzten Mobilmachung wieder so grell vor Augen hielt. — Der Brief des französischen Kaisers an den Papst hat hier nur ein vorübergehendes Aufsehen gemacht, und man war mehr versucht ihn zu belächeln, als ihn ernst zu nehmen; überall aber hörte man von Neuem in den Gesprächen den Namen Orsini nennen und seiner Folgen gedenken. Wie schroff in Wien katholische und protestantische Verhältnisse sich noch gegenüberstehen, davon ist in diesen Tagen hier wieder ein Beispiel laut geworden. Der Hotelbesitzer H. von hier war auf Reisen in Wien und machte eine Jagd mit. Ein unglücklicher Schuß trifft ihn und er stirbt in wenigen Stunden. Denken Sie nun, daß man dem protestantischen Leichnam die katholische Kirchhofe verweigerte und Glaubenszwiste bis über den Tod hinaus zu verfolgen wagte. Erst der Kaiser hat die Beerdigung der Leiche auf dem Kirchhof des Wiener Hofes befohlen. —

Vieurempis hat seine Vorträge im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater beschlossen. Trotz der Berühmtheit des Künstlers und seines wunderbar schönen Spiels war hier das Interesse nur ein geküßtes, was seinen Grund wohl mit in den vielerlei neuen Genüssen hatte, die zu gleicher Zeit dem Publikum geboten wurden. — Aus der unversiegbaren Schreib- und Materialquelle der Frau Birch-Pfeiffer ist wieder ein Schauspiel an das königliche Theater geflossen, das heute schon zur Aufführung kommt, „Ein Kind des Glücks.“ Frau Birch spielt selbst in dieser vorausichtlich neuen Goldgrube mit — und im Leben selbst die Titelrolle. —

Braunsberg, 14. Jan. (Br. Ktbl.) Heute gehen die Adressen ermländischer Katholiken an den heiligen Vater und an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten von hier ab. Dieselben haben über 22,300 Unterschriften erlangt, ein Ergebnis, das bei der geringen Seelenzahl der Diöcese Ermland um so glänzender erscheinen muß, als wegen Kürze der zur Einsendung der Namenlisten gestellten Frist in manchen Kirchspielen nur einige hervorragende Gemeindeglieder, oder die Kirchenväter im Namen der Gemeinde, unterschrieben haben.

Verschiedenes.

— In einer holländischen Chronik von 100 Jahren liest man über den Winter von 1759 — 1760 Folgendes: Noch nie ist der Winter so streng gewesen als jetzt. Die Zimmer sind gar nicht warm zu kriegen, wie stark auch eingeküßt wird; denn neben dem Kachelofen friert alles Feuchte. Wer in den ersten Tagen von 1760 gegen den Wind gehen mußte, konnte keine tausend Schritte thun, ohne vor Kälte ganz zu erstarren. Das Wasser, das aus dem Fenster eines dritten Stocks hinuntergegoßen ward, fiel als Eiszapfen auf den Grund, und der Speichel froh an den Lippen. Die Erde war bis zu einer Tiefe von 9 Fuß gefroren, und in den Revieren und kleineren Flüssen war alles Wasser fast bis zum Grunde zu Eis geworden. Der Frost war so außerordentlich heftig, daß die Schafe und die Ziegen (Zugvieh) im Stall, ja selbst die Vögel in der Luft vor Kälte starben. Die Fastnachtsabendsbelustigungen waren allenthalben in Traurigkeit und Trübsinn verwanbelt.

— Die Getreidehändler in Hamburg haben so eben einen Beschluß gefaßt, welcher wohl geeignet erscheint, den Credit dieses Plazes der i. J. 1857 einen so starken Stoß erhielt, wieder herzustellen. Die betreffenden 16 Firmen erklären nämlich nach besten Kräften verhindern zu wollen, daß in Hamburg Lieferungs-Differenz-Geschäfte in Getreide eingeführt werden. Indem die „Hamburger Börsenhalle“ die Hoffnung ausdrückt, daß andere Plätze diesem Beispiel folgen werden, verweist sie auf Holland, wo schon vor vielen Jahren die Getreidehändler sich vereinigt hatten, weder für eigene noch für fremde Nach-

nung Lieferungs-Geschäfte in Getreide zu treiben oder dabei behüßlich zu sein. Dem verderblichen, besonders in Berlin auf die Spitze getriebenen sog. Differenzhandel gegenüber, verdient der Beschluß der Hamburger hohe Anerkennung.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 13. Januar.

5) Der Knecht Kollaschinski, angeklagt, die Wittwe Penner zu Klaffen Dorf bei der er in Dienst stand, wiederholt bestohlen zu haben, gesteht dies zu, und wird zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wegen die Mitangeklagten Kalinowski und Stiebel fiel die Beweisnahme so günstig aus, daß der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte, welche auch erfolgte.

Sitzung am 14. Januar.

a) Der Cigarren-Arbeiter Peter Lettau, b) der Bäckergehilfe Troll, c) der Arbeiter Marienfeld aus Elbing, wegen Meuterei.

Die Angeklagten saßen in Gemeinschaft mit 4 anderen Gefangenen im Juli 1858 im dritten Stockwerke des hiesigen Gerichtsgefängnisses. In der Nacht vom 5. zum 6. Juli um 2 Uhr wurde der Gefangenwärter durch Klopfen in den Zellen geweckt, hörte aus einer Zelle des ersten Stockwerkes eine Stimme rufen, daß dort ein Laten hänge, und fand nun, daß die drei Angeklagten aus der Zelle No. 29. entwichen waren. In der Mauer befand sich eine bedeutende Doffnung gebrochen und unweit davon hing ein Seil aus Bettlaken gebildet; in der Zelle lagen die Fesseln des Lettau und auf dem Gefängnißhofe war eine Bretterbude von ihrer ursprünglichen Stelle losgerissen und an die Umfassungsmauer gelehnt. Die Angekl. waren der Meuterei angeklagt. — Lettau ist ein mehrfach bestraffter und höchst gefährlicher Verbrecher; er war damals wegen des in das Fabrikgebäude der Kaufleute Thiesens & Sudermann verübten Einbruchs zu 6 Jahren verurtheilt. Durch die Verhandlung ist der Thatbestand nachfolgend festgestellt worden. Nachdem durch Lettau und Troll zwei Bettställe auseinander gestellt worden waren, hatte Ersterer auf diesen stehend, das Zellenfenster und ein Stück aus der neben dem Fenster befindlichen Mauer mit Mauerstücken ausgebrochen, so daß eine Doffnung, groß genug, um einen Mann durchzulassen, in der Mauer entstanden war. Hierauf wurde Marienfeld geweckt und Lettau knüpfte die drei Bettlaken zusammen und befestigte das Seil mit dem einen Ende an der Fenster-Traille, so daß das andere Ende auf den Gefängnißhof hinunter hing. An diesem Seile hatte sich zuerst Lettau und dann Troll und Marienfeld heruntergelassen und wollten letztere Beide nur deshalb gefolgt sein, weil Lettau ihnen Aussicht machte nach Amerika zu entkommen. Nachdem sie vermittelst der Bretterbude über die Mauer gesprungen waren, begaben sie sich gemeinschaftlich nach Dirschau, wo Lettau sich entfernte und nicht zurückkehrte. Einige Tage nach dem Ausbruch meldete sich Troll wieder freiwillig zur Haft und Marienfeld wurde auch halb ergriffen. Nur dem Lettau glückte es, sich lange Zeit der Wiederverhaftung zu entziehen und wird hierdurch sowie durch sein Treiben in dieser Zeit seine Schaulheit und Verschmittheit genügend documentirt. Er hatte sich den Namen „Gerhard Berentz“ beigelegt und setzte sein Diebstahls- und Diebstahlsgewerbe fort. Mehrmals war er festgenommen und immer fand er Gelegenheit zu entweichen, bis es endlich gelang ihn dingfest zu machen; er wurde im Juli v. J. vom Schwurgerichte-Hofe zu Br. Stargard wegen verschiedener schwerer Diebstähle zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der heutigen Audienz änderten die Angekl. ihre früheren Geständnisse zum Theil und wollten sich nicht für schuldig bekennen. Die Geschworenen erklärten den Lettau der schweren und die beiden andern der einfachen Meuterei für schuldig und der Gerichtshof erkannte gegen Lettau 2 Jahre Zuchthaus und gegen Troll und Marienfeld 6 Monate Gefängniß.

Sitzung am 16. Januar.

Heute erfolgte die Verhandlung der Anklage-Sache wider den Schmiedegesellen Otto Seil aus Marcus-hof wegen Münzfälschung in geheimer Sitzung. Derselbe soll schuldig befunden und zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sein.

Nachrichten von den Gewässern.

Dirschau, 16. Jan. Der seit vorgestern eingetretene Frost, es sind heute Vormittags 9 Uhr 6 Grad, läßt die Hoffnung auf einen baldigen glücklichen Eisgang immer kleiner werden. Seit 3 Tagen steht das Eis hier wiederum ganz fest, und erscheint für den späteren Eisgang um so mehr bedrohlich, als das Eis bei einer Wasserhöhe von 19' 3" zum Stehen gekommen ist.

Krasohl Schleuse. Am 15. keine Veränderung im Zustande des Eises. — Am 16. war das Wasser um 6 Zoll gefallen. Von Oberhalb fehlten alle Nachrichten. — Am 17. ferneres Fallen des Wasserstandes auf 10 F. 9 Z. (6 F. 6 Z. unter der Deichkrone), sonst keine Veränderungen.

(Eingefendet.)

In der vorletzten Nummer d. Bl. erschien ein Aufsatz über den hiesigen Schiffsahrts-Tarif, woraus gewiß Viele mit Befremden erfahren haben, daß die Segelfahrzeuge einen zehnfach höheren Satz zu entrichten haben als die Dampfschiffe. Wir sind überzeugt, daß diese außer allem Verhältniß stehende ungleiche Erhebung der Lastgelber eben nur in weiteren Kreisen zur Kenntniß gelangen dürfte, um eine baldige Abstellung derselben herbeizuführen. Durch jenen Aufsatz ist unsere Aufmerksamkeit jedoch noch nach einer anderen Seite hingelenkt.

Wir erfahren nämlich durch den Jahres-Bericht über den Stadthaushalt, daß die Schiffsahrts-Einnahmen auch in diesem Jahre so wie in den vorhergehenden ein Minus nachweisen. Man giebt als stehenden und schon seit einer Reihe von Jahren geltenden Grund an, daß der Handel Elbing's sich in steter Abnahme befinde und daß die Eisenbahn den Schiffsahrtsverkehr beschränke. Diese Gründe sind so einleuchtend als bekannt,

noch glauben wir nicht, daß es die alleinigen sind, welche die Verringerung der städtischen Einkünfte in dieser Rubrik bewirken.

Wir vermuthen nämlich, daß oben erwähnte ungleichmäßige Erhebung der Lastgelder hierzu sehr be-
deutend beiträgt, und sind in unserer Vermuthung um
so mehr bekräftigt, als wir bei den Kaffohl-Kanal-
Schleusen gelbern von einer Mehreinnahme hören, wozu
die Dampfboote selten oder nie beitragen, weil sie nicht
nach dieser Richtung fahren. Hieraus läßt sich nun
wohl abnehmen, daß die Schiffsahrtseinnahmen weniger
in den Dampfmaschinen, sondern hauptsächlich in den
Segelschiffen ihre Basis haben, mithin es gegen das
Interesse der Stadt läuft, die Dampfboote gegen die
Segelschiffe zu begünstigen.

Ob nicht noch andere Ursachen zur Verringerung
der Schiffsahrtseinnahmen mitwirken, wäre eben Sache
der Stadtbehörden, zu ermitteln, welche die Mittel in
ihren Händen haben, sich genügend über diese Angelegenheit
zu unterrichten.

Henri Vieuxtemps

Der große Geigenherrschter gab gestern ein Concert im
hiesigen Theater. Er zeigte in fünf Salonpièces, daß
er technische Schwierigkeiten nicht kennt. Wir wollen
uns auf Wiederholungen der glänzendsten Auerkennnisse
renommirter Kritiker nicht einlassen. Wir haben uns von
der ungeschminkten Wahrheit ihrer Aussprüche, von dem
non plus ultra der Leistungen aus dem ersten aller In-
strumente überzeugt, und beklagen nur, keine Gelegenheit
gefunden zu haben, den Meister im Vortrage eines
klassischen Werkes zu hören, worin er bekanntlich als
eben so unübertrefflich geschilbert ist. Daß der ungeach-
tet seiner Größe höchst bescheiden auftretende Künstler
von vorne herein mit Applaus empfangen wurde und
jedem seiner Vorträge ein mehrmals schon zu früh ein-
getretener donnernder Beifallsturm folgte, versteht sich
von selbst. Erinnerungen an einen solchen Abend
begleiten uns durch das ganze Leben.

— Fräul. Spahn, ein geschätztes Mitglied der
hiesigen Gesellschaft, hat zu ihrem heute Abend statt-
findenden Benefiz „Preciosa“ gewählt. Wir ver-
fehlen nicht, alle Theaterbesucher auf die heutige Vor-
stellung aufmerksam zu machen, und glauben, daß es
bei der Beliebtheit der Benefiziantin nur dieses Hin-
weises bedarf, um ihr die allgemeine Theilnahme des
Publikums zuzuführen. S. —

Benefiz für Herrn Victor.

Dem Vernehmen nach findet zu Anfang künftiger
Woche das Benefiz des Schauspielers Herrn Victor
statt, und hat derselbe hierzu „Mondecaus“, Trauer-
spiel in 5 Akten von Brachvogel, dem geistreichen
Verfasser des „Marzi“, „Jean Garard“, „Friedemann
Bach“ u. s. w. gewählt. Auf allen größeren Bühnen
Deutschlands hat dieses wahrhaft dramatische Werk den
entschiedensten Erfolg errungen, und dürfte auch an
unserer Bühne, bei entsprechender Verwendung der ein-
heimischen Kräfte, einer jedenfalls befriedigenden Ver-
körperung theilhaftig werden; dem hiesigen Publikum
aber ein um so größeres Interesse abgewinnen, als das
darin behandelte Thema die Erfolge unseres forschenden
Zeitgeistes und das rege Fortwärtstreben auf
der Bahn industriellen Fortschritts, und hier-
durch Bürgerwohl und sociales Gedeihen, auf das Leb-
hafteste berührt. — Wenn nicht schon die Wahl dieses
renommirten, hier aber noch nicht gegebenen Stückes
eine sichere Garantie für rege und allgemeine Theilnahme
bietet, so dürfte eine kurze Beleuchtung des bisherigen
Strebens und Wirkens des Benefizianten eine solche
sicher erzielen. Die bisher von ihm durchgeführten
Rollen, wie erinnern an Tell, Graf v. Schwerin, Esfer,
Petruchio u. s. w. gaben Zeugniß von seinem ehrli-
chen Streben, und hat dieses, wenn auch nicht immer
gerechtfertigt, doch seine Leistungen zu einem Ganzen
gestempelt. Wir können uns darüber nicht täuschen,
daß Herr Victor eben dadurch die Auerkennung und
Gunst des Publikums sich im Allgemeinen erworben hat.

— m —

Auf den Aufruf an die deutschen Frauen und Jungfrauen

in No. 4. dieses Blattes wird wiederholt
aufmerksam gemacht!

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emil Voettcher,

Ernestine Krispin.

Elbing, den 15. Januar 1860.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 13. d. Mts. glücklich erfolgte
Entbindung meiner lieben Frau von einem
gesunden Knaben beehre ich mich statt be-
sonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Tiegenhof, den 14. Januar 1860.

Herrmann Lepp.

Die am 14. dieses, Abends 7 Uhr erfolgte
glückliche Entbindung meiner lieben Frau
von einem gesunden kräftigen Knaben beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 14. Januar 1860.

H. Baron v. Korff.

Theater in Elbing.

Donnerstag den 19. Januar kann wegen
Vorbereitung des historischen Lustspiels:
Wie geht's dem König, kein Theater
stattfinden.

Freitag den 20. Januar: Zum ersten
Male: **Wie geht's dem König**,
historisches Lebensbild aus dem denwür-
digen Jahre 1813, in 5 Abtheilungen
von Arthur Müller.

Ich halte es für meine Pflicht, das
geehrte Publikum auf diese Vorstellung be-
sonders aufmerksam zu machen. Der Autor
führt uns in seinem historischen Gemälde alle
diesigen Männer vor, welche sich um Preu-
ßen so hoch verdient gemacht und entwickelt
eine Menge historischer Begebenheiten, welche
für jeden Vaterlandsfreund von höchstem
Interesse sein werden.

Die Hauptpersonen des Stückes sind:
Blücher, Gneisenau, Hardenberg, v. Waldeau
und die französischen Generale Augerau,
Graf St. Marsan, Chemin u. s. w.

Die Vorstellung findet im Abonnement statt.

J. C. F. Mittelhausen.

Zu meiner heute, Mittwoch, den 18.
Januar stattfindenden Benefiz-Vorstellung
erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum
ganz ergebenst einzuladen. Ich habe zu diesem
Zwecke ein anerkannt gutes, beliebtes Stück
gewählt, welches schon durch seine klassische
Musik im Stande ist, dem Zuschauer einen
genüßreichen Abend zu bereiten; um so mehr,
als es mir gelungen ist, durch die freund-
liche Zusage einiger hiesiger Dilettanten, die
Chöre zu verstärken.

Indem ich ein geehrtes Publikum noch-
mals ergebenst einlade, empfiehlt sich zu
fernerem Wohlwollen hochachtungsvoll

Auguste Spahn.

Schiller-Stiftung.

Auf die nationale Bedeutung der Schil-
lerstiftung ist bereits nachdrücklich hingewiesen
worden, sowie auf die moralische Unmöglich-
keit, daß eine Stadt von der geistigen Reg-
samkeit und der vaterländischen Gesinnung
Elbings bei einem Unternehmen dieser Art
theilnahmlos bleiben könne. Die Unterzeich-
neten halten es nunmehr an der Zeit, die
praktische Förderung der Sache ernstlich in
Anregung zu bringen. Sie erlauben sich des-
halb zu einer konstituierenden Versammlung
im großen Saale des Casino auf
Sonntag den 21. Januar d. J.
Abends 8 Uhr ganz ergebenst einzuladen.
Es wird sich dort um Gründung einer El-
binger Filialstiftung, um Anschluß an den
westpreussischen in Danzig bestehenden Schil-
lerverein handeln. Die von Danzig aus un-
terschiedenen Bedingungen derselben werden
der Berathung und Beschlußnahme vorliegen.

Burscher,

Oberbürgermeister.

G. Grunau,

Kaufmann.

Levin,

Buchhändler.

Förster,

Kaufmann.

Kreyssig,

Realschuldirector.

Anton Schmidt,

Kaufmann.

F. Wernick, Hut-Fabrikant.

**9. Vorlesung über Schiller im
Casino. Freitag d. 20. Januar um 6 U. Ab.**

Liedertafel.

Donnerstag den 19. h., Abends 7½ Uhr
Stiftungsfest - Feier
im Saale des goldenen Löwen.

Freitag, den 20. d. Mts. Landwehr-
Offizier-Kränzchen. Anfang 7 Uhr.

Harfen-Concert

von der Familie **Taube**,
heute und morgen
im „Kronprinzen von Preußen.“

„Englisches Haus.“

Heute Abend:

Harfen-Concert

von der Familie **Taube**.
Die Stadtverordneten-Versammlung
hält Freitag, den 20. Januar c.
Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche
öffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

1) Regulativ für die Gas-Anstalt. 2) Etat der
Realschule. 3) Vermehrung des Wasserzuflusses. 4) Etat
der 2. kath. Schule pro 1860/62. 5) Anmeldung zur

Wahl eines Stellvertreters des Vorstehers der Spritze
No. 6. 6) Deputirte zum Verkauf der Tuchmacher-
Wassermühle und zur Verpachtung der Fähr am Fischer-
baum. 7) Ankauf eines Bechers von den Glacsbändern.
8) Rechnung der Ect. Nicolai und der 2. kath. Schule
pro 1858. 9) Ueberschreitung des Del-Stats, beim Holz-
schlägerlohn, zu Meliorationen und Herstellung der Ent-
wässerungs-Anstalten. 10) Niederschlagung der Commu-
nalsteuer-Reste. 11) Zuschlag zur Lieferung der Druck-
sachen. 12) Remuneration und Gabenzulage. 13) Der
Servis für das Jäger-Bataillon. 14) Sparkassen- und
Leihamts-Abschluß pro Dezember a. pr. 15) Antrag
wegen Aussetzung der am 26. Januar c. stattfindenden
Stadtverordneten-Wahl. 16) Wegen des Projekts des
Baues einer Eisenbahn zwischen Thorn und Königsberg.
17) Befestigung einer Kanalisationsstelle. 18) Die Zuschüsse
der Pott-Cowleschen Stiftung an die milden Stiftungen.
19) Bericht über die Petition der Abgeordneten Hous-
selle, Schenkel, Litz und Mettenmeyer wegen Abänderung
der Städteordnung von 1853. 20) Betriebs-Bericht der
Gasanstalt. 21) Kreiscommunalkosten. 22) Die Polizei-
verwaltungskosten. 23) Konzeptionierung eines Gesinde-
vermietters.

Die männlichen Mitglieder der Grunau-
schen Kranken- und Sterbe-Kasse werden
hierdurch zu einer General-Versammlung
eingeladen, welche

Sonntag, den 22. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

im Börsenlokale an der hohen Brücke statt-
finden soll. Zweck dieser Versammlung ist die
Erwählung von 10 Mitgliedern, welche mit
dem Curatorio und den Gutmännern ver-
schiedene Zusätze zum Statut dieser Kasse zu
berathen haben werden.

Elbing, den 17. Januar 1860.

Das Curatorium der Grunauschen
Kranken- und Sterbe-Kasse.

Geschältes Back-Obst bester
Qualität empfing und empfiehlt
Arnold Wolfell.

Mein bedeutendes Lager ächter
Havanna, Bremer wie Hambur-
ger Cigarren in abgelagerter Waare
empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfell.

Ballgarnirungen,

die größte Auswahl nur allein **billig**
in der Fabrik von **E. Holtz,**
Spieringstraße No. 25.

2000 Schock Dach-Rohr sind auf dem
Gute **Neu-Terranova** zu verkaufen.

Junkerstraße No. 16. sind Wohnungen,
Pferdestall und geräumige Werkstatte zu ver-
mieten. Näheres bei **W. A. Rube.**

Die Miete einer herrschaftlichen Woh-
nung von 8 heizbaren Stuben, Küche, geräu-
migen Keller und Bodengelaß in der heiligen
Geiststraße No. 29. ist von Ostern ab wegen
Wohnwechsel zu überlassen.

Ein Klavier ist Fischerstraße No. 31. vom
1. Februar zu vermieten.

Ein Flügel ist zu vermieten. Zu erfra-
gen Fischerstraße No. 47.

Heilige Geiststraße No. 52. ist die
untere Vorderstube nebst Kabinett und sammt-
lichem Zubehör zu vermieten.

Eine geprüfte Lehrerin, die fertig franzö-
sisch spricht, gründlichen Unterricht in Englisch
wie in Musik erteilt und mit den besten
Zeugnissen versehen ist, sucht zu Ostern d.
J. ein Engagement. Näheres Elbing äußern
Mühlendamm No. 10.

Für ein auswärtiges Manufaktur-
Waaren-Geschäft wird ein Lehrling
gewünscht. Nähere Auskunft erteilt
M. Wohl.

Ein junges Mädchen, das etwas Schneiderin
kann, sucht unter soliden Ansprüchen eine
Stelle in einem Laden oder als Beihülfe der
Wirthschaft. Näheres in der Red. d. Bl.

Ein Mädchen bittet um Beschäftigung
im Nähen in und außer dem Hause.

Äußern Mantenburgerdamm No. 2.

Ein Mädchen, welches Nähen und Schnet-
tern kann, bittet um Beschäftigung

kurze Dinterstraße No. 21.

1000, 800 und 400 Thlr. sind
sogleich auf sichere Hypothek zu begeben.

Gustav Schmidt.

Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte.

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10, 6, 3½ und 2 Sgr. **Neumann-Hartmann** in Elbing.

Beachtungswerth.

Ganz besonders wohlschmeckend, mit Vanille zubereitete **Stücken- oder Krümel-Chocolade**, pro Pfd. 12½ Sgr., empfehle ich allen geehrten Hausfrauen ganz ergebenst. — Diese Chocolade ist aus der Fabrik der Gebr. D'Heureuse in Berlin und hat sich einen schon Jahre langen Ruf erworben. Deshalb ich es nicht unterlassen, dieselbe einzuführen.

M. Kühn, Brückstraße 21.

Feinste französische Dessert-Chocoladen, in eleganten Cartons, als: Chocolat Pour Voyage, Croquetttes Chocolat, ferner: feinstes entöltes Cacao-Pulver, feinstes Racahout des Arabes, sowie alle **feinsten Chocoladen-Confecete** mit Fruchtsaft- und Liqueur-Füllung empfiehlt in sauberer Waare **M. Kühn**.

Die von mir seit einer Reihe von Jahren zubereiteten **Brust-Caramellen**, welche sowohl für Erwachsene als für Kinder die gehörige Wirkung nicht verfehlen, sind in anerkannt guter Waare stets frisch vorrätzig, deshalb ich sie der wärenden Beachtung bestens empfehle.

M. Kühn, Brückstraße 21.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich **Cacao-Lager** von Gebr. D'Heureuse in Berlin erhalten und empfehle somit:

f. **Angostura-Cacao-Masse** pro Ctr. 44 Thlr.,
ff. **Caracas-Cacao-Masse** pro Ctr. 48 Thlr.

M. Kühn, Brückstraße 21.

Niederlage eleganter **Berliner Hüsen, Schlipse, Facon-Gravatten**, sowie **Berliner Herren- und Damenstiefel** jeder Art bei

Otto Patry, Coiffeur.



Blühende **Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Primeln** etc., sowie **Blumenbouquetts** empfiehlt **S. Brandt**, Sonnenstraße No. 33.

Löperstraße No. 6. parterre, stehen zum Verkauf: sechs mahagoni Stühle, 1 birk. Waschtisch, 1 Komode, 1 Bettgestell, 1 zweithüriges Kleiderspind, 1 Stuhl.

Ein gut erhaltener Flügel, eine acht Tage gehende englische Stuhnuhr und ein neuer Disclerdeggen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein bequemer Stuhl, älterer Form, steht billig zum Verkauf. Heil. Geiststraße No. 44/45., zwei Treppen hoch.

Zu **Groß Hanswalde** bei **Saalfeld** sind fünf große fette Schweine zum Verkauf.

Eine Kuh, die zum 20. d. Mts. kalben soll, steht zum Verkauf bei **Schulz, Wwe., Ellerwald 1 Trift.**

Eine fette Kuh hat zu verkaufen **Klessen, in Möskenberg.**

Gasthäuser, Sakenbuden, Krüge und Mühlen sind zu verpachten durch **C. W. Helms**, Schulstraße 1., Herrenstr.-Ecke.

Einen Hauslehrer, eine Wirthin für's Land und einen Wirthschafts-Inspector empfiehlt **C. W. Helms**.

Das Etablissement Schneidemühle, aus 22 Morgen kalm. Wiesenland, 3 Wohnhäusern, Stall und Scheune bestehend, ist zu verkaufen. **Baumgart.**

Mein in **Ellerwald 2. Trift** ¼ Meile von Elbing mit mennonitischem Konsens, einer Brandstelle mit 1 Hufe Land, Boden I. Klasse, es ist befestigt mit etwas Roggen, Weizen und Raps incl. Brandgeld, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir Herrenstraße No. 32. melden.

S. Thießen.

Meine beiden Wohnhäuser, wovon das Geschäftshaus vor 4 Jahren ganz neu erbaut, nebst 2 Speidern mit Einfahrt, Land und Garten bin ich Willens wegen Absterben meines Mannes zu verkaufen oder auch zu verpachten, im Ganzen auch getrennt. Auch kann ein Materialist unter solider Bedingung das Geschäft von mir übernehmen.

Saalfeld, den 16. Januar 1860.

Das Nähere hierüber ertheilt Hr. Commissionsrath **Schlesinger** hier.

Pauline Rube.

Verkaufen.

Ich bin Willens mein **Kantonfreies Grundstück** in **Wirau** No. 1., mit 2 Hufen 9 Morgen kalmisch, wovon 20 Morgen Wintertung, 5 Morgen mit Delfrucht befestigt sind, nebst sehr schönen Gebäuden zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich bei mir melden.

Wirau bei Neuteich.

Abr. Jul. Claassen.

Eine Wohngelegenheit.

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bodenraum und Keller, habe ich in meinem Hause vom 1. April zu vermieten.

Joh. Unger,

innern Mählendamm No. 21.

Berlinerstraße No. 6. ist der Hohlhof nebst Pferdestall von sogleich zu vermieten, wie auch in dem kleinen Hause einige Wohnungen und der Obst-, Blumen- und Gemüse-Garten vom April c. zu vermieten. Auch wird das Grundstück unter vortheilhaften Bedingungen zum Verkauf gestellt.

G. F. Stutterheim.

Brückstraße No. 25. a. ist der Uhrmacher-Laden sogleich zu vermieten und zu Oftern zu beziehen, in welchem das Geschäft seit 30 Jahren mit dem besten Erfolg betrieben worden ist. Zu erfragen daselbst eine Treppe hoch. **A. Haberstein.**

Burgstraße No. 3. ist eine Parterre-Wohngelegenheit zu vermieten bei **A. S. Rube.**

Eine Wohnung von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Küche ist von sogleich oder von Oftern zu vermieten **Lange Heilige Geiststraße** No. 1.

Zwei zusammenhängende Läden und 2 mit diesen verbundene Zimmer sind im Ganzen oder getheilt sogleich zu vermieten **Lange Heilige Geiststraße** No. 1.

Eine Wohngelegenheit ist zu vermieten **große Stromstraße** No. 7.

Wasserstraße No. 64. ist zu April eine Stube an einzelne Personen zu vermieten.

Für Damen ist eine Stube nebst Küche und Zubehör **Fleischerstr. 6.** zu vermieten.

Zwei aneinanderhängende Hinterstuben nebst Bequemlichkeit, sind an ruhige Einwohner vom April ab zu vermieten.

Spieringstraße No. 4.

In dem Hause **Herrenstraße** No. 17., in welchem seit mehreren Jahren ein Materialgeschäft betrieben, ist die untere Wohngelegenheit nebst Laden zu vermieten. Näheres daselbst.

Mählendamm No. 14. ist eine Oberstube nebst Küche und sonstiger Bequemlichkeit an eine einzelne Dame vom 1. April ab zu vermieten. Näheres zu erfragen **Löperstraße** No. 6. parterre.

Fleischerstraße No. 31. sind 2 Hinterstuben nebst allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 26. ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör, im Ganzen oder getheilt, von Oftern ab zu vermieten.

2 Stuben sind an stille Einwohner zu Oftern zu vermieten. **Grubenhagen** No. 26.

Die herrschaftliche Wohnung von 4 hübschen Stuben, Garten und Zubehör **Neustädtische Wallstraße** No. 16. parterre ist für 85 Thlr. jährliche Miete vom 1. April ab zu vermieten. — Näheres daselbst.

Junkerstraße No. 1. ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst allem Zubehör zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 23. sind 3 Wohnungen mit 3 zusammenhängenden Stuben nebst Bequemlichkeit vom 1. April d. J. zu vermieten.

Lustgarten No. 5.

ist eine möblirte Stube und Cabinet zu vermieten.

Rothen und weißen Klee, sowie schwedischen Klee (Wasserklee) kauft **H. Harms**, im Dampfsschiff.

Fleisch zum Räuchern wird angenommen, auch sind daselbst saure Dill-Gurken zu haben **Brückstraße** No. 29.

Es werden hienit diejenigen, welche dem **Gesellenverein** zugehörige Bücher noch in Händen haben, aufgefordert, dieselben binnen 8 Tagen an den Bibliothekar, Schneidermeister Herrn **Föllmer**, **Fischerstraße** No. 30., abzuliefern, widrigenfalls sie sich einer Klage wegen unrechtmäßigen Besitzes fremden Eigentums aussetzen.

Elbing, den 18. Januar 1860.

Der Vorstand des Gesellenvereins.

Die an mich zu richtenden Briefe und Postkarten bitte ich vom heutigen Tage über **Pr. Holland p. Alt Döllstädt** zu adressiren.

Heiligenwalde, den 15. Januar 1860.

Weinberger, Amtsrath.

Ein eiserner Hemmschuh ist gefunden worden, gegen Erstattung der Kosten abzuholen. **Gr. Hommelstraße** No. 9.

Sonntag den 15. d. Vorm. ist von der **Traubenstraße** durch die **Hospitalsstraße** nach der **Neustädtischen Kirche** ein brauner Pelzfragen mit blauer Bandgarntung verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung **Traubenstraße** No. 2. abzugeben.

Löwenlust.

Morgen Donnerstag den 19. d. Mts.

musikalische Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr.

Bei dem **St. Elisabeth-Hospitale** sind in den Monaten **Oktob., November** und **December** c., an milden Gaben eingekommen: 1) von F. P. 1 Thlr., 2) Wittwe D. 1 Thlr., 3) J. 20 Sgr., 4) F. 20 Sgr., 5) E. 10 Sgr., 6) B. 1 Thlr., 7) H. 10 Sgr., 8) D. 10 Sgr., 9) F. etwas Zwiebeln und Gelbrüben, 10) von derselben 4 Metz Zwiebeln, 11) E. P. 10 Sgr., 12) W. 15 Sgr., 13) Ungenannter 3 Thlr., 14) F. 5 Sgr., 15) M. 1 Thlr. 10 Sgr., 16) B. G. 5 Sgr., 17) J. G. 5 Sgr., 18) F. 1 Thlr., 19) R. 10 Sgr., 20) M. P. 20 Sgr., 21) E. P. 10 Sgr., 22) R. 10 Sgr., 23) Wwe. G. von H. 5 Sgr., 24) B. 3 Sgr., 25) Ung. 1 Thlr., 26) L. 10 Sgr., 27) H. F. 2 Thlr., 28) J. 10 Sgr., 29) W. 1 Thlr., 30) Ung. 15 Sgr., 31) E. L. 10 Sgr., 32) H. R. 3 Thlr. 22 Sgr., 33) G. 10 Sgr., 34) M. R. 10 Sgr., 35) Ung. 15 Sgr., 36) R. 3 Pfd. Butter, 37) S. 1 Scheffel Kartoffeln und 1 Scheffel Gelbrüben, 38) H. J. 8 Pfd. Rasse und 4 Pfd. Eichorien.

In dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß. Die Vorsteher des **St. Elisabeth-Hospitals**. **Wernick. C. F. Lehmann.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Wernick in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Wernick in Elbing.

Beilage

Ämtliche Verfügungen.

Schankmachung.

Am 25. Januar c. von 9 Uhr ab im Zimmer No. 3. General-Auktion. Königlich-Kreis-Gericht.

Schankmachung.

Stadtverordnetenwahl.

In Gemäßheit des §. 21. der Städteordnung ist von der ersten Wähler-Abtheilung an Stelle des Kaufmanns und Leihamts-Rendanten Herrn Förster, dessen Wahl auf Grund des §. 17. No. 2. l. c. für ungültig erklärt worden, ein Stadtverordneter bis ult. 1865 zu wählen.

Die in der Wähler-Liste verzeichneten stimmungsfähigen Bürger der ersten Wähler-Abtheilung werden zur Vollziehung der Wahl auf

Donnerstag, den 26. Januar 1860 Vormittags 11—12 Uhr zu Rathhause in unser Sitzungszimmer hien mit eingeladen.

Es ist nicht notwendig, daß der zu wählende Stadtverordnete Hausbesitzer ist.

Jeder Wähler hat denjenigen Bürger, dem er seine Stimme geben will, dem Wahlvorstande mündlich und laut zu Protokoll namhaft zu machen.

Um 12 Uhr Mittags wird das Wahllokal geschlossen und es können dann nur noch diejenigen zur Abgabe ihrer Stimmen zugelassen werden, welche sich bis dahin im Lokale eingefunden haben.

Elbing, den 28. Dezember 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

600 Thlr. und 500 Thlr. Stiftsgelder sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich zu erheben. Melbungen unter Einreichung der Hypotheken-Dokumente und Werth-Taxen werden in unserem Secretariat entgegen genommen.

Elbing, den 11. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die diesjährige Kammerei-Bauten erforderlichen Bedarfs von Fund-, Bau- und Schneldehlern soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Desfallsige versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„An die städtische Bau-Deputation, Holz-Lieferung betreffend,“

is zum 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

in Rathhause in unserm Secretariate entgegen genommen, woselbst auch die Bedingungen für die Lieferung vorher eingesehen resp. gegen Copialien verabsolgt werden können.

Elbing, den 10. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Lieferung der zu den diesjährigen Pflasterungen erforderlichen Schachtelhüthen runder Pflastersteine haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 21. Januar c. Vormittags 11 Uhr

Rathhause anberaumt, zu welchem wir Ausrufungslustige hien mit einladen.

Elbing, den 2. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Fuhr- u. Gestellung den Kammerei-Bauten für das Jahr 1860 wird ein Termin auf

Montag den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause

anberaumt, zu welchem Unternehmer hien mit eingeladen werden.

Elbing, den 10. Januar 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von zum Handel geeigneten starken und extra starken Kiefern Bauhölzern und zwar circa

1300 Stück aus den Königl. Forst-Revieren Namuck und Rudippen

ist am **31. Januar c. von Vormittags 10 Uhr ab**

im Gasthause des Herrn Grunow in Allenstein ein öffentlicher Auktions-Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die genannten Königl. Forst-Reviere, von der städtischen Alle durchschnitten, eine directe Wasser-Verbindung mit den preussischen Handelsstädten und Hafenplätzen haben.

Die zum Verkaufe kommenden Hölzer sind bereits sämmtlich gefällt und aufgemessen, und können dieselben sowie die Aufmaß-Register vorher in Augenschein genommen werden. Das Meistgebot muß an den anwesenden Kassen-Rendanten sofort baar entrichtet werden.

Namuck und Rudippen, den 13ten Januar 1860.

Die Königl. Oberförster.

Fetschin. Baer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 15- bis 20,000 Schock Bühnenpfehlen, theils nach Pielde, theils nach den Strömen zwischen Pielde und resp. Marienburg oder Dirschau soll in Partieen von 1 bis 5000 Schock im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den

24. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt, in welchem die eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten bis dahin versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Bühnen-Pfehlen“ bei mir einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen hier zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien übersendet werden. Jeder Offerte muß ein kienlich bezeichnetes Bund Probepfähle beigelegt sein.

Marienburg, den 1. Januar 1860.

Der Wasserbau-Inspector.

R. Gersdorff.

Guts-Verkauf.

Ein Gut im hiesigen Kreise, 1 1/2 Meile von Osterode, 618 Morgen groß, mit neuen zum Theil massiven Gebäuden, 52 Morgen Wiesen, 52 Morgen Wald in 8 Schlägen a 60 Morgen bewirtschaftet, gegenwärtig mit 168 Scheffel Winterung incl. 8 Scheffel Weizen und 3 Ctr. Klee bestellt, soll durch mich im Termine den

1. März Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau mit einer mäßigen Anzahlung verkauft werden. Sollte sich die genügende Anzahl Theilnehmer finden, so wird auch auf einen Verkauf in Parzellen eingegangen.

Zu näherer Auskunft und Vorlegung der Guts-Karte nebst Vermessungs-Register bin ich jeder Zeit bereit.

Osterode, den 2. Januar 1860.

Der Rechts-Anwalt und Notar

Koesling.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts, werden von heute ab sämmtliche Manufaktur- und kurze Waaren bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft.

Otto Reimer.

Homöop. Gesundheits-Caffee von Krause & Co. in Nordhausen ist stets vorrätig

im goldenen Ring,

Alter Markt 48.

Grün gestrichene Vogelbauer sind zu verkaufen bei Hein, vorstädtische Grünstraße 7.

Chemisch präparirte Baumwolle von Cornelius Pongs

in Odenkirchen in Rheinpreußen.

Dieselbe dient zum äußerlichen Gebrauche, ist von tüchtigen Medicinern geprüft und bewährt sich ganz vorzüglich.

Preis 10 Sgr. per Packetchen.

Lager in Elbing bei Herrn Daniel Peters, Wasserstraße.

Zeugnis.

Schon seit vielen Jahren hatte ich derartig an Gicht zu leiden, daß ich häufig unfähig war, Hände oder Füße zu gebrauchen. Noch vor Kurzem hinderten mich die heftigsten Schmerzen im Kniegelenke am Gehen und ich mußte das Bett hüten. — Auf die chemisch präparirte Baumwolle des Herrn Cornelius Pongs in Odenkirchen aufmerksam gemacht, benutzte ich dieselbe, indem ich damit die Beine umwickelte. — Nach wenigen Stunden hatten sich die Schmerzen gemindert — hörten bald ganz auf und in wenigen Tagen war die Gicht verschwunden.

Dies bezeuge ich dem Herrn Pongs mit dem größten Vergnügen und der vollen Wahrheit gemäß. — Ich kann seine chemisch präparirte Baumwolle den Gichtleidenden nicht genug empfehlen, in der Ueberzeugung, daß sie durch den Gebrauch in den meisten Fällen bald Genesung finden werden.

Nebenbei sei noch bemerkt, daß diese höchst zweckmäßig als Watte formirte Baumwolle, als ein sehr reines Mittel erscheint, im Gegensatz zu den Ekel erregenden vielen Pflastern, Salben und ranzigen fetten Oelen, wie ich sie so häufig — dazu erfolglos — gebraucht habe.

M. Gladbach, im November 1859.

(L. S.) **Heinrich Laue,**

Handelsgärtner.

Mein reichhaltig assortirtes **Cigarren- und Taback-Lager** empfehle ich bestens. Wiederverkäufern billigt.

Adolph Kuss.

Kownoer echt russischen Schnupftabak empfiehlt

Adolph Kuss.

Sein Lager echt englischer

Maschinenkohlen, Kamin- u. dopp. gesiebter Nusskohlen empfiehlt billigt

Rudolph Maas,

Lange Heil. Geiststrasse No. 48.

Nechte holländische Korn-Waagen,

übereinstimmend mit der Normal-Waage der holländischen Commerce-Behörde, justirt durch den beeidigten Justirbeamten Herrn G. Kepsold, von demselben gestempelt, numerirt und mit Attest versehen, so wie Trichter und Stativs, sind stets vorrätig bei

D. F. Ehlers,

Samburg, 10 Alter-Arcaden.

Die ganz vorzüglich scharf ziehenden messingnen Waagebalken mit Stahlachsen sind auch separat zu haben. — Gebrauchs-Anweisung und Reductions-Tabellen werden beigegeben und auf Verlangen für auswärtige Aufträge der Betrag per Postnachnahme eingezogen.

Mittwoch den 25. d. Mts. werde

ich einen eleganten Familien-Schlitten gegen der Hauptwaage an den Meistbietenden verauctioniren.

Leschner.

In Stagnitten

wird Montag den 23. Januar c. Vormittags von 9 Uhr ab eine Auktion von Buchen, Birken und andern Stammholz, worunter auch Nugholz, abgehalten. Der dritte Theil des Meistgebots muß baar angezahlt werden.

Zwei Kühe, die im Euter sind, und ein fetter Ochse stehen zum Verkauf bei

Heinrich Düring,

auf Markushof.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung

Die Gewinne bestehen aus Reichthümern deutscher Rürten und Gbner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Außerdem sehr werthvolle Gewinne in Bijouterien, Schmucksachen, Gold- und Silbergeräthschaften etc.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Ort, 11 Loose 10 Thaler Pr. Ort.

Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thaler Werth hat.

Diese Loose sind überall gesetzlich erlaubt und da dieselben einen sehr raschen Absatz finden, so eignet sich der Verkauf derselben für jeden Geschäftsweg.

Bei Uebernahme größerer Partien werden besondere Vergünstigungen bewilligt. Pläne gratis und franco.

Briefe und Geldsendungen erbittet franco, das Haupt-Depot der Loose.

Anton Horix in Frankfurt am Main.

166,000 Thaler Hauptgewinn.

Oesterreichische Eisenbahn - Loose.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne fl.: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 etc.

Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt.

Loose werden zu dem billigsten Preise geliefert und beliebe man sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effekten-Geschäft

Anton Horix in Frankfurt am Main.

„Haupt-Depôt der Loose der allgemeinen deutschen National-Lotterie.“

Die 23. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!“

**DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.**

In Umschlag versiegelt.

rend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätbig.

23. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius, Rthlr. 1½. — fl. 2, 24 kr.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgedoten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Durch meine, seit 13 Jahren rühmlichst bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch in diesem Jahre Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie, und anderen deutschen Ländern, nach allen nordamerikanischen und australischen Häfen mit Dampf- und den größten gekupferten schnellfahrenden Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. December von Hamburg und Bremen aufs billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der weiteren Anpreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt sind und füge nur hinzu, daß auch in den letzten Jahren, Dank der Vorsehung, meine beförderten über 5000 Passagiere in 261 Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben sind.

Mein Bedingungsbüchchen und andere Drucksachen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer, ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche kostenfrei.

Agenten können in den Provinzen durch meine General- und Haupt-Agentur Anstellung erhalten.

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General- und Haupt-Agent

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstrasse No. 77.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 19. Januar c.,

„ „ 26.

„ „ 2. Februar „

„ „ 9.

jedesmal „Morgens“ von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Walde Eichen-, Buchen-, Kiefer- und Brennholz gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Alt-Dollstadt, den 6. Januar 1860.

Jacob Jost,
Mühlenbesitzer.



2 elegante, fehlerfreie, braune Wagenpferde, Hengst und Wallach, 5 und 6 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, sollen Sonnabend, den 21. Januar Vormittags 11 Uhr im „Deutschen Hause“ meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

C. A. Fehrmann.

Ich beabsichtige meine Bäckerei, Lange Hinterstrasse No. 2., zu verpachten oder zu verkaufen und gleich zu beziehen.

Dornbusch.

Hess.

Ein Haus in der lebhaftesten Straße Elbing's, sich zu jedem kaufmännischen Geschäft eignend, ist vom 1. April ab zu vermieten. Näheres, unter Biffer N. N. bezeichnet, in der Exped. d. Bl.

Ein Geschäftshaus, sich zu jedem Ladengeschäft eignend, ist in der belebtesten Straße Elbing's aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere unter der Adresse F. E. in d. Exped.

Citation.

Am Sonntage den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr, bin ich Willens meine beiden zu Friedrichsberg gelegenen Grundstücke mit ca. ¼ Morgen gutem Aderland, an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ergebenst einlade.

Fichtthorst, den 18. Januar 1860.

Johann Bartsch.

Mein hieselbst t. M. von Elbing belegenes Grundstück, Wohn- und Wirtschaftsgelände im besten baulichen Zustande, mit 3 M. c. Land 1. Klasse, wovon t. M. mit Wintersaat bestellt ist, bin ich Willens aus freier Hand am 18 d. M. an den Meistbietenden zu verkaufen. Wittve Supple, Krascheldorf.

Umzugshalber bin ich Willens mein in Zehers-Nieder-Campe belegenes Grundstück, 13 Morgen culmisch Land, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich zu jeder Zeit an mich entweder schriftlich oder persönlich wenden. Jacob Reddig,

Zehers-Nieder-Campe.

Durch den Tod meines Mannes sehe ich mich veranlaßt, mein hieselbst am Markt belegenes Grundstück, in welchem seit längeren Jahren ein Material-Waaren-Geschäft nebst Gast- und Schankwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, zu verkaufen. Käufer wollen sich an mich wenden. Das Grundstück kann im Falle des Verkaufs sofort übergeben werden.

Niesenburg, im Januar 1860.

Wittve Glaser.

Ich bin Willens mein Grundstück in Möskenberg mit 16½ oder mit 7 Morgen zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Riesse.

Mein kantonfreies Grundstück, Thiergart No. 25., mit 1 Hufe culm. durchweg Boden 1. Klasse, guten Wohn- und Wirtschaftsgeländen, bebaut Mitte des Landes, bin ich Willens den 24. d. M. per Auktion zu verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Cornelius Rädler.

Mein zu Krebsfelde belegenes kantonfreies Grundstück mit 20 Morgen culm. Land, worunter 2½ Morgen Wintersaat sind, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Krebsfelde, den 11. Januar 1860.

P. D y d.

Ich bin Willens mein kantonfreies Grundstück mit 44 Morgen culm. Land, worunter 3 Morgen Hohlrampe, Wohn- und Wirtschaftsgelände neu, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden.

Augustwalde.

Franz Epp.

Dienstag, den 24. Januar k. J. 1 Uhr Nachmittag soll das den Andreas Dreier'schen Erben gehörige Grundstück in Baalau, mit den dazu gehörigen 10 Morgen Land culm. an Ort und Stelle durch öffentliche Auktion verkauft werden.

Baalau, den 26. Dezember 1859.

Der Vormund
und die Erben.

Mein in Czattkau bei Dirschau belegenes kantonfreies Mühlengrundstück mit guten Wohn- und Wirtschaftsgeländen nebst einem culm. Morgen Gartenland, beabsichtige ich zu verkaufen. Die Wirtschaftsgelände sind so groß gebaut, um eine Hufe Land bewirtschaften zu können.

Abt. Penner.

Beim bevorstehenden Wechsel des Gesindes bitte ich ein geehrt. Publikum mich mit Aufträgen zu beehren.

Döke, Gesindevermieterin,
Logenstrasse No. 11.

Rohrstühle werden gut, billig und prompt geflochten bl. Leichnamstrasse No 36.

300 Thaler sind sogleich auf ein Grundstück zur ersten Stelle zu begeben. Gustav Schmidt.

50 oder 100 Thaler werden zur sichern Stelle unter vorthellhafter Bedingung auf ein Jahr gesucht. Melber belieben sich an die Expedition zu wenden mit der Chiffer VI. B.

Eine Lehrerin, die in den Schulwissenschaften, im Französischen und in der Musik unterrichtet und befriedigende Zeugnisse über ihre Leistungen aufzuweisen hat, sucht zu Ostern oder Johanni ein Engagement.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein gebildeter junger Mann findet gegen Pension eine angenehme Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft.

Adressen werden unter A. B. 113. durch die Expedition d. Bl. befördert.

Eine alleinstehende Person vom Lande, welche die Milchwirtschaft und Butter- und Käsebereitung versteht, wird gesucht. Wo erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und belegt von

Agathon Bernich in Elbing